HIE WÜRTTEMBERG – HIE REICHSSTADT

ZEITGESCHEHEN

STAUFERZEIT CA. 1050 BIS 1250

DER JAHRHUNDERTELANGE WEG VON STAATLICH UND PFARREILICH GETRENNTEN ORTSCHAFTEN AUF DEM BERG ZU ESSLINGER STADTTEILEN

Stauferzeit, 1050 bis 1250
Bereits während der Stauferzeit-im Hochmittelalter- führten geschichtliche Entwicklungen zur Trennung der Weiler bzw. Ortschaften Liebersbronn und Hegensberg.

Städtebund/Schwäb. Bund, ca. 14. bis 16. Jahrhundert
Die Staatsgrenze zwischen Städtebund / Schwäb. Bund mit Esslingen und Württemberg verlief zwischen Liebersbronn und Hegensberg. Sie war gleichzeitig Pfarreigrenze. Oberhof gehörte zeitweise zu Esslingen, zeitweise zu Oberesslingen bzw. Württemberg. Der jüngste Ortsteil »Kimmichsweiler« war Teil Hegensbergs. Beide bildeten über 70 Jahre eine selbständige Gemeinde.

Napoleon / Vertrag von Lunéville, 1802
Durch Napoleon (Vertrag von Lunéville 1802) wurde Esslingen mit dem Filial Liebersbronn der württembergischen Obrigkeit unterstellt und damit die Staatsgrenze zur Markungsgrenze gewandelt.

Eingemeindung nach Esslingen, 1914
Die Eingemeindung von Oberesslingen mit Oberhof 1913 und von Hegensberg mit Kimmichsweiler 1914 nach Esslingen führte alle Teile vom Berg »verwaltungstechnisch« zusammen, jedoch nicht »in allen Köpfen«. Es dauerte, bis es wahr wurde, was Dr. Dorothee Bayer (ehem. Leiterin des Kulturamtes) 1988 schrieb: »Die alten Widersacher Liebersbronn und Hegensberg samt Oberhof und Kimmichsweiler verstehen sich als ein Stadtteil und haben auch einen eigenen Bürgerausschuss«. Ein Brückenbauer und Urgestein vom Berg drückt es so aus:
»Ich bin ein Hegensbronner und Liebersberger.«

FARBERKLÄRUNGEN

- ESSLINGEN
- OBERESSLINGEN
- HEGENSBERG
- LIEBERSBRONN
- OBERHOF
- KIMMICHSWEILER

- WÜRTTEMBERG
- SPANNUNGEN ZWISCHEN REICHSSTADT UND WÜRTTEMBERG

Entwicklung des Gemeinwesens über die Jahrhunderte

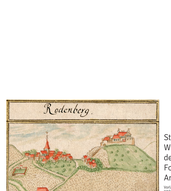
Landwirtschaftlich geprägte Weiler (Acker-, Wein-, Obstbau)

Die Staufer prägen die Geschichte
»Nichts hat die Geschichte Esslingens [Anmerkung: und damit auch die Weiler vor den Toren] mehr geprägt als die Beziehungen zu den benachbarten Grafen von Württemberg und deren entstehendem Territorium.«
(Joachim J. Halbekann, 2007)

Stauferlöwen am Wolfstor (erbaut um 1230)

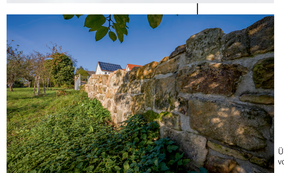
Stauferstele mit Hinweis auf die Schenkung des Oberhofs an das Kloster Adelberg 1208

Burg und Ort Hohenstaufen Forstlagerbuch von Andreas Kieser, 1685
Vorlage und Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart H101/15 Band 7, Blatt 24



Stammburg der Württemberger auf dem Rotenberg Forstlagerbuch von Andreas Kieser, 1685
Vorlage und Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart H101/15 Band 7, Blatt 24

Modell des ehemaligen Oberhof


Überreste der Mauer vom alten Oberhof

Türschlussstein = Rebmesser (dementsprechend wurden die Liebersbronner »Hobakrätzer« genannt, während man die Hegensberger »Hexenberger« nannte).

Wappen der Reichsstadt Esslingen

1130 Ersterwähnung Liebersbronn

1208 Ersterwähnung Oberhof

1228 Stadterhebung Esslingen

1301 Oberhof wird Teil von Esslingen

1343 Liebersbronn wird ein Filialort Esslingens

1246: Schlacht bei Frankfurt/Main, Abfall der Württemberger von Stauffen

Kriegerische Auseinandersetzungen zwischen der Reichsstadt Esslingen und Württemberg (1246–1519)

z. B. 1434 und 1454 große schwäbische Städtekriege; 1448 Oberesslingen wird von Esslingen niedergebrannt;

1519: letzte Kämpfe zwischen

Region vermutlich im Besitz der Schwaben

Besitz vermutlich an die Staufer übergegangen

Grafschaft und Herzogtum Württemberg (11. Jh. bis 1806)

Ersterwähnung Oberesslingens

1275 Ersterwähnung Hegensberg

Württemberg Stammwappen

Einst getrennt – heute vereint

HEGENSBERG – LIEBERSBRONN – OBERHOF – KIMMICHSWEILER

Auge um Auge, Zah
»So lief am Anfang
immer noch so ab, v
hunderts begonnen
um Zahn. Die Leidt
ner, die jahrhundert
mussten, im Einwoh
der Macht zu begeg
ihre Lebensgrundla
anzuzünden und die
ren so die Hegensb
nicht verwunscher
Reichsstädter vom d
berger feindselige »

1050 | 1100 | 1150 | 1200 | 1300 | 1400

1130 | 1208 | 1228 | 1246 | 1275 | 1301 | 1343 | 1434 | 1448

777 Ersterwähnung Esslingen

REFORMATION

DREISSIGJÄHRIGER KRIEG 1618–1648

Von Weilern zu Dörfern

AGRARKRISE
ERSTE AUSWANDERUNGSWELLE

BEGINN INDUSTRIALISIERUNG

WIRTSCHAFTSKRISE
ZWEITE AUSWANDERUNGSWELLE

ERSTER WELTKRIEG
1914–1918

NATIONALSOZIALISTISCHE HERRSCHAFT
1933–1945

ZWEITER WELTKRIEG
1939–1945

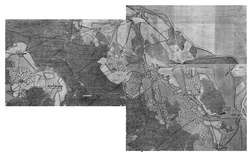
Wandel von bäuerlicher Gemeinschaft zum Arbeiterwohnort

Geschätzter Wohnort für Alt- und Neubürger

Grenzstein von 1561
mit Reichsstadtwappen

Staatsgrenze zwischen Liebersbronn und Hegensberg
»Liebersbronn und Wiflingshausen als esslingisch waren von dem nahen Hegensberg also durch eine Staatsgrenze getrennt, die durch die Bestimmungen des Friedens von Luneville und den Übergang der Reichsstadt Esslingen an Württemberg im Herbst 1802 aufhörte zu bestehen … Nur ein schmaler Wengertweg verband sie, und sogar ihre Mundart war verschieden.«
(Helmut Dölker, 1980)

Bürgersleute und Ackerbürger
»Esslingen, die alte, von den Staufern geförderte Reichsstadt, beherbergte in ihren Mauern andere Bürgersleute als draußen in den unbewehrten Weilern auf den nördlich gelegenen Höhenrücken … ›Ackerbürger‹, im Grunde Bauern wohnten in Weilern droben über der Stadt.«
(Otto Borst, 1994)



Forstkarte von 1686
© Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg

Lageplan Liebersbronn
(ca. 1825)

Liebersbronner Schulhaus
(gebaut 1850)

Wachsende kulturelle und sportliche Interessen sowie soziales Verantwortungsgefühl in den einzelnen Orten (Vereinsgründungen: Hegensberg: Liederkranz und Turnverein; Liebersbronn: Liederkranz und Turnverein)

Nach Stadtteilen getrennte Gedenksteine für die Opfer des Ersten Weltkriegs

Anfang 20. Jahrhundert: Gründung stadtteileübergreifender Vereine (krankenpflege-, Jünglingsverein, MVL, OGV)

1948: Bürgerausschussgründung
Hegensberg-Liebersbronn-Kennenburg-Kimmichsweiler

1970: Bürgerausschussneustrukturierung:
Hegensberg-Liebersbronn-Kimmichsweiler-Oberhof

Warzen als Andenken
»Es war früher ausgeschlossen, dass ein Hegensberger nach Liebersbronn gekommen ist wegen einem Mädchen, oder ein Liebersbronner nach Hegensberg. Früher haben sie einander verklopft, wegen jeder Kleinigkeit. Mein Vater hat auf dem Kopf 6 oder 7 Warzen gehabt. Ich hab ihn einmal gefragt, wo er die herhabe und da ist rausgekommen, dass das lauter Stockschläge waren. Meine Mutter hat in Liebersbronn gewohnt, und wenn er da rumgeschlichen ist, haben ihn die Einheimischen nach Strich und Faden verdroschen.«
(Ein Liebersbronner)

Bebauung auf dem Berg mit Staats- und Markungsgrenze 1859 und 1975

1992: Einweihung der Gedenktafeln für die Opfer beider Weltkriege aller vier Stadtteile

Reformation in Esslingen
(ab 1531)

1802 Esslingen mit Liebersbronn wird württembergische Oberamtsstadt

Landeswappen
Baden-Württemberg
mit den drei »Staufer-Löwen«
(seit 1954)

Staatsgrenze verläuft zwischen den Ortschaften auf dem Berg

Esslingen und Württemberg

Örtliche Spannungen, Auseinandersetzungen und Voreingenommenheiten – bis Mitte des 20. Jahrhunderts

Markungsgrenze zwischen Orts- bzw. Stadtteilen

1693 Oberhof wird Oberesslingen zugeordnet

1752 Kimmichsweiler wird gegründet

1802 Ersterwähnung Kimmichsweiler

1844 Hegensberg und Kimmichsweiler werden selbstständig

Königreich Württemberg bis 1918

Volksstaat Württemberg (1918–1933)

Bundesland Baden-Württemberg (1952–heute)

Logo vom Berg
Das Logo vom Berg symbolisiert durch den Grundriss des Brunnens bei der Grundschule mit den drei Sechsecken die Gemeinschaft von Hegensberg-Liebersbronn und Kimmichsweiler/ Oberhof. Quellen- und Wasserreichtum kennzeichnet den Berg, der durch die geschwungene Oberkante versinnbildlicht ist.

1913/14 Oberesslingen, Oberhof, Hegensberg, Kimmichsweiler werden nach Esslingen eingemeindet

…n um Zahn
… des 16. Jahrhunderts alles
…wie es am Ende des 13. Jahr-
… hatte: Auge um Auge, Zahn
…ragenden waren die Bewoh-
…elang die Erfahrung machen
…ner jenseits der Grenze auch
…nen, die dauernd dabei war,
…ge zu zerstören: die Häuser
…e Reben abzuschneiden. Wa-
…erger für die Liebersbronner
…e »Hexenberger« und die
…beren Berg für die Württem-
…Hobenkrätzer?«
(Otto Wilhelm, 1994)

Grenzstein von 1561
mit württ. Hirschstange

Schrecken des 30jährigen Krieges
»Über die Zeit des 30jährigen Kriegs lässt sich einiges aus dem Oberesslinger Totenbuch entnehmen. Da lautet ein Eintrag, zwischen Ende August 1634 und Ende Oktober 1635 seien »der Oberesslinger Und Hägensperger theils gestorben, theils umgekommen und erschlagen an der Zahl 268 Personen. Und haben noch in allem gelebt 184 Personen«.
(Helmut Dölker, 1977)

Trennung durch Staatsgrenze
»Die Staatsgrenze wirkte deshalb besonders stark, weil sie auch Pfarrgrenze war. Mit Taufen und Trauungen gehörten die Liebersbronner-Wiflinghauser in die Stadtkirche nach Esslingen, sonst in die von einem der »Diakone« versehene Kirche St. Bernhardt, die Hegensberger nach Oberesslingen. Nicht anders verhielt es sich mit der Schule: die Einen hatten den weiten Weg in die Filialistenschule im Waisenhof, die anderen gingen in die Schule nach Oberesslingen. Beide konnten in Wahrheit auch auf etwas stolz sein: die Einen auf die Bedeutung der Reichsstadt, von der sie als »Bürger vor den Toren« ein Teil waren, die anderen darauf, dass sie über günstigere landwirtschaftliche Verhältnisse verfügten und im größeren Dorf wohnten.«
(Helmut Dölker, 1980)

Markungsgrenzstein
Hegensberg/Oberesslingen
von 1844

Lageplan Hegensberg
und Kimmichsweiler/
Oberhof (ca. 1825)

Hegensberger Rat- und
Schulhaus von 1848

Gemeinsamer Friedhof
Friedhofseinweihung in Hegensberg 1892.
Ein Liebersbronner zur Friedhofseinweihung:
»Ausere Daute khairet nach St. Bernhardt.«
Erst Anfang der 1930er Jahre wird der erste Liebersbronner in Hegensberg beerdigt.

Getrennte Schulen
»Beide Schulen (Hegensberg und Liebersbronn) waren bis 1924 zweiklassig mit Ober- und Unterstufe. Es ist ein Verdienst von Lehrer Böhmler, dass die beiden Schulen zusammengelegt werden und somit 4 Klassen entstehen, nämlich die Unterstufen in Hegensberg und die Oberstufen in Liebersbronn. Aus dem Gegeneinander soll mit der Zeit ein fruchtbares Miteinander werden. Ehemalige Schüler erzählen, dass z. B. die Hegensberger und Liebersbronner Buben nur ortszugehörig Fußball spielten. Spielte man gegeneinander und die Hegensberger verloren, dann mussten die Liebersbronner aber schnell rennen!«
(Bärbel Röhm, 2008)

1927: Einweihung der Stadtteileübergreifenden evangelischen Kirche, im gleichen Jahr wird die evangelisch-methodistische Kirche eingeweiht.

Markungsgrenze zwischen
den Stadtteilen laut
aktuellem Stadtplan

1500 | 1600 | 1700 | 1800 | 1900 | 1992 | 2000

1519 1522 1531 | 1618 | 1648 | 1752 | 1802 | 1844 1850 | 1914 1918 | 1933 1939 | 2020

RÜCKBLICK AUF DIE JAHRHUNDERTE-LANGE TRENNUNG

»Die beiden Ortschaften, verschiedener Obrigkeit unterstehend, hatten sich so weit auseinandergelebt, dass sie kühl, wenn nicht gar feindlich nebeneinander herlebten. Solche Grenzen hinterlassen ihre Spuren über Jahrzehnte, ja Jahrhunderte, und würden in manchen Stücken bis heute auf dem Berg nachwirken.«
(Helmut Dölker, 1977)

»Es hat mich schon immer fasziniert, wie zwei durch ihre Geschichte so unterschiedlich geprägte Orte zusammengewachsen sind. Die »Stadt auf dem Berg« übt sich seit Jahrzehnten in dem, was in ihrem Namen steckt: Im Hegen und Lieben«.
(Friedrich Zimmermann, 1998)

»Überkommene Entwicklungen und Rivalitäten wurden über den Haufen geworfen.«
(Otto Borst, 1994)